

Dienstag, den 7. (20.) Januar 1903.

22. Jahrgang

# Lodzer Tageblatt

## Abonnements:

in Lodz: Rbl. 1.80 vierteljährlich inklusive Zustellung;

pr. Post:

Inland, vierteljährlich Rbl. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.

Ausland, vierteljährlich Rbl. 3.30, monatlich Rbl. 1.20 incl. Porto.

Preis pro Exemplar 5 Kopeten.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

## Redaktion und Expedition:

Dzielnia (Bahn) Straße Nr. 13.

Telephon Nr. 362.

## Insertionsgebühren:

Für die fünfseitige Zeitung oder deren Raum, im Insertattheil 6 Kop.

Auf der ersten Seite 10 Kop., Reklamen 15 Kop. pr. Zelle.

Gewerbliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns Aufträge entgegen.

## Apollo-Theater

Direction: P. KRONEN.

Heute und täglich:

## Das Elite-Programm.

## ■ Neue Debuts! ■

**Tom & Mira,**  
Dieser u. Kammerstückchen (American, Burleske Act.)  
**Les deux Rackley**  
mit dem komischen Piccolo-Gesetztrichter.  
**Grete Schratt, Soubrette.**  
**Les trois Ramoniers**  
mit dem electricischen Blumen-Pracht-Doppel-Balance-Apparat.  
The American-Bioskop. Neues Sensations-Bild:  
"Der Weihnachtsbaum"  
in 20 Bildern.

Jeden Sonnabend und Sonntag:

ie

## 2 große Vorstellungen 2

Nachmittags 3 Uhr und Abends 8 Uhr.  
Nachmittags halb: Preise und auf Sitzplätzen je  
ein Kind unter 10 Jahren frei.

Die Direction.

als zweitausend Witwen und vierzehntausend Bai-  
sen leben, die meisten in bitterer Not.

So sieht es also nach eigenem englischen  
Zeugnis in Südafrika aus! Die Zustände müs-  
sen sich aber nur noch weiter verschärfen, da  
man ja jetzt weiß, daß die englische Regierung  
ausreichende Hilfe absolut verlangt und die er-  
oberten Länder auch politisch zu drangsaliert ent-  
schlossen ist. Zu diesem Gegenstande hat kürzlich  
Mr. J. B. Robinson, der Chef eines großen  
Londoner Bankhauses, sehr bedeutsame Meinungs-  
äußerungen verlautbart. Robinson's Urteil wird  
aber in London mit besonderer Achtung angehört,  
weil er sich stets einer weitgehenden Objectivität  
in der südafrikanischen Politik bestrebt hat, ohne  
zur Boerenpartei zu gehören. Se rascher, führt er  
aus, Südafrika endgültig beschwichtigt wird, desto  
besser für die politischen Interessen Englands.  
Südafrika wird schnell vorwärts schreiten, sobald  
die Lust dort wieder wird. Die eigentlichen Schwie-  
rigkeiten der Ausgabe Chamberlain's müssten sich  
zeigen, sobald er Transvaal betrat. Diese Schwie-  
rigkeiten könnten bald erledigt werden, wenn die  
Reichsregierung die Dinge richtig auffassen wollte.  
Chamberlain hat erklärt, die neuen Colonien  
müssten Kronkolonien bleiben, bis ein gewisser  
Theil der Holländer eine "active Loyalty" befun-  
det. Ich fürchte, wir werden lange darauf warten  
müssen, bis eine solche Kundgebung als eine  
politische Kraft erscheinen wird. Das will nicht  
sagen, daß ich Widerstandsfähigkeit seitens der Boeren  
gewähre. Wenn man sie in Ruhe läßt und hil-  
lig behandelt, werden sie schon ihre Bürgerpflicht  
ihnen, aber es wäre gegen die Menschenart,  
wollte man erwarten, daß diese zähnen Krieger  
jetzt plötzlich die Flinten bei Seite legen und  
die Männer in die Luft werfen, um die Sieger  
zu besiegen, gegen welche sie drei Jahre um  
die Unabhängigkeit gekämpft. Nun haben zwar die  
Gruben den Betrieb begonnen, aber die meisten  
feiern noch. Es ist unmöglich, das Vertrauen  
wiederherzustellen, wenn die autokratische Regie-  
rungsform gewahrt wird. Nach meinen genauen  
Informationen kann die gegenwärtige Sachlage  
nicht fort dauern. Sie würde wohl einen gewissen  
Gittereit dort passen, die ein Siedllement im Sinne  
ihrer Privatwünsche zu erwirken sucht. Die Go-  
terie hat seit längerem in Transvaal gearbeitet,  
und so lange sie die Macht behält, die dortige  
Regierung zu beeinflussen, wird die Situation  
unerfreulich bleiben, und wir sehen keinen dauernden  
festgegründeten Frieden eintreten. Das Ziel  
der Gittereit ist es, die finanzielle und politische  
Gewalt in ganz Südafrika zu erlangen, um jegliches  
Interesse dem ihren zu unterwerfen. Ich  
will heute nicht auf Details eingehen und sage  
bloß: In Transvaal und in der Orange-Colonie  
haben wir eine sehr energische Rasse, welche die  
Erfordernisse des Landes kennt, und so lange sie  
keine Stimme in der Landesverwaltung hat, werden  
Verdruss und eine starke Agitation bestehen  
bleiben müssen. Im Interesse des Reichs muß  
möglichst bald die Selbstverwaltung eingeführt  
werden. Der Versuch, zwei Staaten mit der inneren  
Kraft dieser Colonien 700 Meilen weit von  
Downstreet aus zu regieren, müßte unbedingt  
Unzufriedenheit nähren und den Frieden wie die  
Einwohner wie des britischen Handels ver-  
langsamen.

— Zur Frage in Marokko. Die Lage  
in Marokko ist nach wie vor ungeläufig, jede  
Stunde kann uns Überraschungen bringen. In  
einem Briefe des Leibarztes des Sultans, der aus  
Fes datiert ist, wird die Überzeugung ausgespro-  
chen, daß der Sultan schließlich siegen werde. Es  
sei gar nicht zu bezweifeln, daß die verschiedenen  
Stämme der Rebellen nach einiger Zeit unter  
einander in Streit gerathen würden. Ein anderer  
Engländer, der erst vor kurzem Fes verließ, er-  
klärt, es sei ganz sicher, daß selbst ein Rückzug  
des Sultans auf Rabat oder Marokko den Sieg  
des Präsidenten nicht entscheiden werde. In der  
Umgegend von Marokko seien die Stämme dem  
Sultan treu, und es seien die besten Kämpfer,  
die aus diesen Stämmen kämen. Für die Euro-  
päer sei auch bei einem Siege der Stadt Fes nichts  
zu befürchten, da der Präsident viel zu klug sei,  
um durch einen Angriff auf die Fremden eine  
fremde Intervention herzuführen. Als der  
Reutersche Gewässermann Fes verließ, befanden  
sich dort 13 Engländer, 4 Franzosen, 3 Holländer  
und 2 Deutsche. Der Berichterstatter schließt seine  
Schilderung mit den Worten:

"Es ist wenig Wahrscheinlichkeit dafür vor-  
handen, daß der Sultan gefangen wird. Die

Lodzer Musik-Verein.  
Mittwoch, den 21. d. Ms., um 8½ Uhr Abends im Concertsaal  
V. (XXXI) Concert  
Solist Herr **WILLY BURMESTER**  
(Violinist.)

Billets sind in der Kanzlei des Vereins (Bawabla 5) zu haben.

Uebertall zu haben



Mark.

Uebertall zu haben

J. HANDKE'S

— neue —

## Oranienburger Kernseife

ist die beste Haussseife.

Nur echt, wenn mit Firma und obiger Schutzmarke gestempelt.

DRAHT-WAAREN-FABRIK  
**A. HOFFMANN.**

Lodz, Pańska-Straße Nr. 60.



Draht-Waaren-Fabrik.

Empfiehlt:  
Gelöpferte und verzinkte glatte Brunnen-Sauger-Gaze aus' destem chemisch reinem Kupfer  
draht, Dynamobürsten, Rosshaar- und Metall-Sieb-Gaze, wie auch fertige Siebe für Färberereien,  
landwirtschaftliche und industrielle Zwecke. Trocken-Horden für Färberereien zum Trocknen  
sehr Wolle aus einem Stück sowie auch Töpfel zum Herausnehmen loser Wolle. Draht-Röhré zum  
dämpfen von Garnen für Spinnereien, englisch (Berilos)-Gemebe für Wölfe in Spinnereien und Wolfs-  
siebe, Comptoir- und Fliegen-Fenster, Hand- und Maschinengeschiebe. Schutz-Vorrichtungen für Trans-  
missionen und sämtliche Maschinen, Draht-Garten-Bäume. Geslechte für Sand- und Koblenz-Horser wie  
auch fertige Horsen. Außerdem Anfertigung aller noch in diese Branche schlagender Arbeiten in jedem  
Gehäuse. Nummern, Web- u. Flecht-Arbeiten bei solides und prompte Ausführung zu reducirem Preise.

Mauern von Fez sind zwar bröckig und nichts wert, aber der Palast ist außerordentlich stark befestigt, und als ich Fez verließ, wurden die Vertheidigungseinrichtungen noch verstärkt. Der Sultan hat eine Batterie von Schnellfeuergeschützen und über 40 Maximkanonen im Palaste. Die Abreise der 3 englischen Unteroffiziere aus Fez hat nichts mit der Revolte zu thun. Sie war bereits seit längerer Zeit beschlossene Sache. Sie konnten nicht mit Erfolg arbeiten, weil ihnen die internationale Eifersucht Schwierigkeiten in den Weg legte und weil das Menschenmaterial, mit dem sie arbeiten sollten, sich zu schwer behandelnd ließ.

Der Neutritische Korrespondent in Tanger glaubt der Ansicht entgegentreten zu müssen, daß der Präsident sich nach seinem Siege über die Truppen des Sultans zu weiteren Unternehmungen zu schwach gefühlt habe. Sehr viel wahrscheinlicher sei es, daß sich der Sieger nach Taza zurückzog, um dort das Ramadansfest zu feiern und seinen Leuten zu erlauben, ihre Beute in Sicherheit zu bringen und sie so in guter Laune zu erhalten. Damit habe er freilich die Gelegenheit verpaßt, Fez durch einen Handstreich zu nehmen, aber er habe andererseits vielleicht überlegt, daß ein verschierter Angriff alle Vorteile des Sieges vernichten könnte. Die Mauern sollen nämlich in kleinen Gesetzen und bei nähelichen Überfällen zu verwenden sein, dagegen recht häufig verzagen, wenn man von ihnen verlangt, daß sie eine unvalide Stadt angreifen. Ferner sei zu bedenken, daß die einzelnen Stämme nur ungern ihr Stammland auf zu weite Entfernung verlieren, weil sie stets fürchten, daß feindliche Stämme ihre Abwesenheit zu einem Angriff benutzen könnten. Alle diese Erwägungen würden auf den Entschluß des Präsidenten, der ein vorzüglicher General sei, eingewirkt haben. Sedenfalls werde dieser aber nicht allzu lange unthalig bleiben dürfen, da es sonst dem Sultan leicht fallen würde, das Volk davon zu überzeugen, daß der Präsident nur schwach und unsäglich sei.

In der That hat Bu Hamara bereits wieder den Vormarsch angekündigt, wie dem Pariser "Journal" gemeldet wird, gewaltige Vorräte bei Chemis-el-Kur angekennelt. Dieser Ort liegt 4 Stunden von Fez entfernt. Seine Besetzung erfolgte nach verschiedenen Kavalleriegeschüten, bei denen die Rebellen Sieger blieben. Die Truppen Bu Hamaras sollen gut organisiert sein. Der Präsident hat offenbar die Absicht, die Stadt Fez einzuschließen und auszuhungern. Die fremden Gesandten halten strenge Neutralität für geboten.

Der "Tempo" erfährt, daß der Aufstand in Maroko mit ganz besonderem Interesse von der Grenzvölkerung der algerischen Grenze verfolgt werde. Der Präsident versuche, eine Art Hegemonie im Norden der Schott Tizgi einzurichten. Die Zahl der Zelle seines Lagers wachse beständig und er nehme immer mehr den Charakter eines Bürgers der Unzufriedenheit in Algier und Maroko an.

## Frankland.

### St. Petersburg.

Zum Neujahrstage traf, wie der "Uran. Bör." berichtet, die Kaiserliche Familie in der Residenz ein, die Flaggensturm angelegt hatte und Abends festlich illuminiert war. In allen Kirchen der Residenz fanden am Tage der Jahreswende Festgottesdienste statt.

Um 10 Uhr Morgens begannen die Gäste zur Allerhöchsten Cour im Winterpalais einzutreffen; die Damen und Kavalere vom Hofe, die obersten Bürdenträger, hohe Militärs und Beamte, die Stabs- und Oberoffiziere der Armee und Flotte u. a.

In den Sälen des Palais waren die Mannschaften der Ehrenwache aufgestellt. Die Allerhöchste Cour erfolgte um 11 Uhr Morgens aus dem Malachitzaal durch den Konzert-, Nikolai-, Want-Saal in die Kirche des Winterpalais. Unter Vorantritt der ersten Chargen des Kaiserlichen Hofs schritten Ihre Majestäten der Kaiserin Maria Feodorowna und die Kaiserin Alexandra Feodorowna mit S. R. H. dem Großfürsten Thronfolger Michael Alexandrowitsch. Seine Majestät der Kaiser trug die Uniform der E.-G.-Ural-Rosalen Sotnie, das Band des Alexander-Nevski-Ordens und die Rechte des St. Andreas-Ordens. Hinter Ihren Majestäten gingen der Minister des Kaiserlichen Hofs General-Adjutant Baron Frederick, Hofmeister Scherwatschke und die Personen, welche an diesem Tage du jour waren: S. R. H. der Großfürst Konstantin Konstantinowitsch, General-Major Fürst Koschubei und Flügeladjutant Fürst Dovolenski 2. Ihnen Majestäten folgten S. R. H. die Großfürstinnen Maria Pawlowna, Xenia Alexandrowna, Olga Alexandrowna, die Großfürsten Boris Vladimirowitsch, Andrei Vladimirowitsch, Alexius Alexirowitsch, Demetrius Konstantinowitsch, Nikolai Nikolajewitsch, Michael Konstantinowitsch, Georg Michailowitsch, Sergius Michailowitsch, der Prinz Chakrabon von Siam und die Herzöge Georg Georgewitsch und Michael Georgewitsch von Mecklenburg-Strelitz. Als nach vollendetem Gottesdienst Ihre Majestäten die Neujahrsgrüße von den Mitgliedern des hl. Synods empfingen hatten und der Zug sich in derselben Reihenfolge zurückbewegte, hielt er im Wappensaal, wo die inzwischen eingetroffenen Mitglieder des hiesigen diplomatischen Corps ihre Glückwünsche ausdrückten.

— Im "Pyotr. Ussar." finden wir folgenden Befehl des Kriegsministers, der uns ein Bild über die Tätigkeit des Kriegsministeriums entwirft und andeutet, welche Aufgaben ihm in der Zukunft bevorstehen. Es heißt in diesem Befehl unter Anderem:

Am Tage der Säcularfeier des Kriegsministeriums finden wir, wenn wir auf seine Tätigkeit zurückblicken, daß es unter der direkten Leitung seiner Ernachten Leiter stehend, seinen Aufgaben in der Heranbildung unserer Wehrmacht stets gerecht geworden ist.

Das im Jahre 1802 gegründete Ministerium der Landtruppen wurde im Jahre 1812 in das Kriegsministerium umbenannt und erhielt im Jahre 1824 durch die Gründung des Kriegsrathes eine weitere Entwicklung, da diesem Rath die gleichen Rechte wie dem Reichsrath und dem Senat in Bereich legislatorischer Arbeiten eingeräumt werden. Mit dieser Organisation stand die Militärverwaltung fast ohne Veränderungen bis zu dem Jahre 1860. Nach der Thronbesteigung Kaiser Alexander II. wurden auch in der Militärverwaltung Reformen vorgenommen, die auf eine Decentralisation hinausliefen. Auf dieser Basis wurde mit dem Jahre 1862 die Militärbezirksverwaltung eingeführt, die sich, im Jahre 1867 eine Reorganisation der Centralverwaltung anschloß. In dieser Organisation verblieb das Kriegsministerium in den letzten 40 Jahren, wobei es im Laufe der Zeit eine ganze Reihe von wichtigen Maßnahmen durchführte, darunter: die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, Vermehrung der Armee, Bildung von Reserve-truppen, Ausarbeitung von Bestimmungen über die Verwaltung der Truppen in Kriegszeiten, Reorganisation der Grenzmilitärbezirke, Einführung der Pferdegestellspflicht, Verbesserung der Mobilisation der Armee, Durchführung vieler Arbeiten rein strategischen Charakters, Verstärkung des Landshut's durch den Bau neuer Forts und den weiteren Ausbau vorhandener, Umarmierung der Armee, Bau von strategischen Bahnen und Chausseen, Bildung von bedeutenden Vorräthen für die Artillerie, Intendantur, Ingenieur- und Medicinalverwaltung, Vermehrung der Zahl verschiedener technischer Fabriken und Anwendung der neuesten Verbesserungen der Technik, sowie Verbesserung der dienstlichen und materiellen Lage der Offiziere und der Beamten.

Indem das Kriegsministerium in das zweite Jahrhundert seines Bestehens tritt, wird es bestrebt sein, nicht nur die bestehende Ordnung in der Armee aufrecht zu erhalten, sondern auch allen neuen Anforderungen im Militärwesen gerecht zu werden. Der riesenwuchs der Volkskäste, die Verwicklungen und Veränderungen der Bedingungen des wirtschaftlichen und öffentlichen Lebens, die rasche Zunahme der bewaffneten Kräfte unserer Nachbarn nötigen auch uns, nicht stehen zu bleiben, sondern fortzuschreiten uns an der Verbesserung unserer Armee zu arbeiten, diesem wichtigsten Bollwerk russischer Lande. Die kolossal schnelle Entwicklung der Technik muß eine äußerste Compliciertheit der technischen Kräfte und Mittel der Armee zur Folge haben. Alles das macht die Aufgaben des Kriegsministeriums zu einer sehr schwierigen und verantwortlichen, und zwar umso mehr, da die Menschen immer dieselben bleiben und nur größere und schwierigere Aufgaben an sie herantreten. Die ganze Schwierigkeit der Aufgaben erfordert eine besondere Anspannung von Seiten des Kriegsministeriums, welche nur in dem Falle von Nutzen sein kann, wenn alle dem Ministerium unterstellten Behörden mit dem nötigen Ernst an ihre Arbeit herantreten. Dieser Ernst der Arbeit liegt aber der Befehl des Kriegsministers all seinen Untergebenen besonders nah.

— Zum Congress der Veterinärärzte schreibt der "St. Pet. Herald":

In den Räumen des Technologischen Instituts tritt ein altrussischer Congress der Veterinäre zusammen. Obwohl das Veterinärwesen bei uns auf einer sehr niedrigen Entwicklungsstufe steht, so muß man einem derartigen Congress doch eine gewisse Bedeutung zusprechen, da in seinem Zusammenkommen ein erfreuliches Zeichen des Fortschrittes liegt. Dieser Fortschritt dokumentiert sich auch in anderer Weise: es macht sich nämlich eine von Jahr zu Jahr steigende Nachfrage nach Veterinären geltend. So wird auch dieser Congress Zeugnis dafür ablegen können, wie stark sich das Veterinärwesen auf dem Lande entwickelt hat. Die Seminare, denen es übertragen ist, über den Wohlstand des Volkes zu wachen, haben den großen Nutzen, den die Veterinärärzte dem Volke bringen, lang erfaßt, woher sie bestrebt sind, diese Ehrennatur in weitstem Maße zu ihrem Nutzen zu verwenden. Auger dem energischen Vorgehen gegen mancherlei Epizootien verjüngen die Seminare es jetzt auch mit der Schutzimpfung, sind bemüht, eine Versicherung des Viehs durchzuführen und richten partiale Krankheitserde sofort aus. Eigendem hasten unserem Veterinärwesen noch mancherlei Mängel an. So können wir der in Transkaukasien und in Centralasien herrschenden Kinderpest noch immer nicht Herr werden, obwohl wir Unsummen dafür verausgaben. Vor einigen Jahren sah man besondere Hoffnungen auf die Reorganisation des Veterinärwesens, welches aus der Medicinalverwaltung ausgegliedert wurde. Damals wurden besondere Veterinärbezirke unter der Leitung eines Spezialisten gebildet, doch hat diese Reform gar keine Veränderung in dem Auftreten der Kinderpest in den genannten Gebieten hervorgerufen, die dort nach wie vor herrscht.

Da diesem Tage sollen mit dem Juli die Bestimmungen der neuen Veterinärärzte eingeführt

werden, denen leider sehr viele Mängel anhaften. Der bevorstehende Congress wird sich daher auch über die Frage zu äußern haben, inwieweit diese Bestimmungen der praktischen Anforderungen des Lebens entsprechen.

## Der Deutsche Kronprinz in Petersburg.

Am letzten Freitag pünktlich 10 Uhr vor-mittags lief der kaiserliche Hofzug mit dem Deutschen Kronprinzen in den mit deutschen und russischen Farben geschmückten Barsiole Selsor Bahnhof ein. Hier waren zum Empfang des hohen Gastes anwesend: als Vertreter S. Majestät des Kaisers, S. Kaiserliche Hoheit der Thronfolger Michael Alexandrowitsch, sowie sämtliche hier anwesenden Großfürsten, welche sämtlich die Uniform ihrer preußischen Regimenter angelegt hatten, ferner das kaiserliche Gefolge, der Hofminister, der Eisenbahnaminister, die Generalität und zahlreiche hohe Bürdenträger. Beim Einlaufen des Zuges stimmte die Kapelle des Preobraschenski'schen Leibgarde-Regiments die deutsche Nationalhymne an. Der Kronprinz, in der Uniform des Petersburger Leibgarde-Regiments König Friedrich Wilhelm III., stand am Fenster des Wagons und salutierte. Der deutsche Botschafter war mit dem Botschaftsrath Freiherrn von Romberg dem Kronprinzen bis Galocha entgegengesessen. Die übrigen Herren der Botschaft erwarteten ihn auf dem Bahnsteig. Die Herren vom russischen Ehrendienst und der deutsche Militär-Attache von Pätsch hatten sich dem Kronprinzen bereits an der Grenze angeschlossen. Als der Zug hielt, eilte der Kronprinz auf den ihm entgegenkommenden Großfürsten Thronfolger zu. Sie begrüßten sich auf das Herzlichste und stellten sich, nachdem sie die Front der vom Preobraschenski'schen Leibgarde-Regiment mit der Fahne gestellten Ehrenwache abgeschritten und den Vorbeimarsch abgenommen hatten, die Herren der beiden östlichen Gefolge vor. Bei der Abfahrt vom Bahnsteig und in den Straßen wurden der Kronprinz und S. Kaiserliche Hoheit der Großfürst-Thronfolger von der zahlreich versammelten Menge enthusiastisch begrüßt. Die Stadt plärrt in reichem Jubelgeschmuck.

Abends 7 Uhr fand im Winterpalais zu Ehren des Deutschen Kronprinzen ein großes Galadiner statt. Die hüfthohenjörmig aufgestellte Tafel war mit dem goldenen Tafelschmuck des kaiserlichen Haushauses und prächtigen Blumenarrangements geschmückt. Das Diner wurde auf goldenen Schlüsseln gereicht. In der Mitte der Haupttafel hatten Ihre Majestäten die beiden Kaiserinnen Platz genommen, links von Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna und rechts von Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Feodorowna. Kaiserliche Hoheit der Großfürst-Thronfolger. Ihre Majestät der Kaiserin gegenüber hatte S. Majestät der Kaiser zwischen der Großfürstin Vladimir und dem deutschen Botschafter Grafen Alvensleben, rechts von Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Feodorowna mit dem General-Leutnant v. Möllte auf der anderen Seite Platz genommen. Während der Tafel erhob sich S. Majestät der Kaiser vom Andrees-Orden. Neben dem Kronprinzen saßen Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Maria Georgiowna, Großfürst Alexej und Grafin Alvensleben, rechts von Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Feodorowna. Kaiserliche Hoheit der Großfürst-Thronfolger. Ihre Majestät der Kaiserin gegenüber hatte S. Majestät der Kaiser zwischen der Großfürstin Vladimir und dem deutschen Botschafter Grafen Alvensleben auf der einen und der Großfürstin Xenia und dem General-Leutnant v. Möllte auf der anderen Seite Platz genommen. Während der Tafel erhob sich S. Majestät der Kaiser vom Andrees-Orden. Er erhob sein Glas auf das Wohl Ihrer Majestäten der Kaiserinnen Maria Georgiowna und Alexandra Feodorowna. Kaiserliche Hoheit der Großfürst-Thronfolger. Ihre Majestät der Kaiserin gegenüber hatte S. Majestät der Kaiser zwischen der Großfürstin Vladimir und dem deutschen Botschafter Grafen Alvensleben auf der einen und der Großfürstin Xenia und dem General-Leutnant v. Möllte auf der anderen Seite Platz genommen. Während der Tafel erhob sich S. Majestät der Kaiser vom Andrees-Orden. Er erhob sein Glas auf das Wohl Ihrer Majestäten der Kaiserinnen Maria Georgiowna und Alexandra Feodorowna. Kaiserliche Hoheit der Großfürst-Thronfolger. Ihre Majestät der Kaiserin gegenüber hatte S. Majestät der Kaiser zwischen der Großfürstin Vladimir und dem deutschen Botschafter Grafen Alvensleben auf der einen und der Großfürstin Xenia und dem General-Leutnant v. Möllte auf der anderen Seite Platz genommen. Während der Tafel erhob sich S. Majestät der Kaiser vom Andrees-Orden. Er erhob sein Glas auf das Wohl Ihrer Majestäten der Kaiserinnen Maria Georgiowna und Alexandra Feodorowna. Kaiserliche Hoheit der Großfürst-Thronfolger. Ihre Majestät der Kaiserin gegenüber hatte S. Majestät der Kaiser zwischen der Großfürstin Vladimir und dem deutschen Botschafter Grafen Alvensleben auf der einen und der Großfürstin Xenia und dem General-Leutnant v. Möllte auf der anderen Seite Platz genommen. Während der Tafel erhob sich S. Majestät der Kaiser vom Andrees-Orden. Er erhob sein Glas auf das Wohl Ihrer Majestäten der Kaiserinnen Maria Georgiowna und Alexandra Feodorowna. Kaiserliche Hoheit der Großfürst-Thronfolger. Ihre Majestät der Kaiserin gegenüber hatte S. Majestät der Kaiser zwischen der Großfürstin Vladimir und dem deutschen Botschafter Grafen Alvensleben auf der einen und der Großfürstin Xenia und dem General-Leutnant v. Möllte auf der anderen Seite Platz genommen. Während der Tafel erhob sich S. Majestät der Kaiser vom Andrees-Orden. Er erhob sein Glas auf das Wohl Ihrer Majestäten der Kaiserinnen Maria Georgiowna und Alexandra Feodorowna. Kaiserliche Hoheit der Großfürst-Thronfolger. Ihre Majestät der Kaiserin gegenüber hatte S. Majestät der Kaiser zwischen der Großfürstin Vladimir und dem deutschen Botschafter Grafen Alvensleben auf der einen und der Großfürstin Xenia und dem General-Leutnant v. Möllte auf der anderen Seite Platz genommen. Während der Tafel erhob sich S. Majestät der Kaiser vom Andrees-Orden. Er erhob sein Glas auf das Wohl Ihrer Majestäten der Kaiserinnen Maria Georgiowna und Alexandra Feodorowna. Kaiserliche Hoheit der Großfürst-Thronfolger. Ihre Majestät der Kaiserin gegenüber hatte S. Majestät der Kaiser zwischen der Großfürstin Vladimir und dem deutschen Botschafter Grafen Alvensleben auf der einen und der Großfürstin Xenia und dem General-Leutnant v. Möllte auf der anderen Seite Platz genommen. Während der Tafel erhob sich S. Majestät der Kaiser vom Andrees-Orden. Er erhob sein Glas auf das Wohl Ihrer Majestäten der Kaiserinnen Maria Georgiowna und Alexandra Feodorowna. Kaiserliche Hoheit der Großfürst-Thronfolger. Ihre Majestät der Kaiserin gegenüber hatte S. Majestät der Kaiser zwischen der Großfürstin Vladimir und dem deutschen Botschafter Grafen Alvensleben auf der einen und der Großfürstin Xenia und dem General-Leutnant v. Möllte auf der anderen Seite Platz genommen. Während der Tafel erhob sich S. Majestät der Kaiser vom Andrees-Orden. Er erhob sein Glas auf das Wohl Ihrer Majestäten der Kaiserinnen Maria Georgiowna und Alexandra Feodorowna. Kaiserliche Hoheit der Großfürst-Thronfolger. Ihre Majestät der Kaiserin gegenüber hatte S. Majestät der Kaiser zwischen der Großfürstin Vladimir und dem deutschen Botschafter Grafen Alvensleben auf der einen und der Großfürstin Xenia und dem General-Leutnant v. Möllte auf der anderen Seite Platz genommen. Während der Tafel erhob sich S. Majestät der Kaiser vom Andrees-Orden. Er erhob sein Glas auf das Wohl Ihrer Majestäten der Kaiserinnen Maria Georgiowna und Alexandra Feodorowna. Kaiserliche Hoheit der Großfürst-Thronfolger. Ihre Majestät der Kaiserin gegenüber hatte S. Majestät der Kaiser zwischen der Großfürstin Vladimir und dem deutschen Botschafter Grafen Alvensleben auf der einen und der Großfürstin Xenia und dem General-Leutnant v. Möllte auf der anderen Seite Platz genommen. Während der Tafel erhob sich S. Majestät der Kaiser vom Andrees-Orden. Er erhob sein Glas auf das Wohl Ihrer Majestäten der Kaiserinnen Maria Georgiowna und Alexandra Feodorowna. Kaiserliche Hoheit der Großfürst-Thronfolger. Ihre Majestät der Kaiserin gegenüber hatte S. Majestät der Kaiser zwischen der Großfürstin Vladimir und dem deutschen Botschafter Grafen Alvensleben auf der einen und der Großfürstin Xenia und dem General-Leutnant v. Möllte auf der anderen Seite Platz genommen. Während der Tafel erhob sich S. Majestät der Kaiser vom Andrees-Orden. Er erhob sein Glas auf das Wohl Ihrer Majestäten der Kaiserinnen Maria Georgiowna und Alexandra Feodorowna. Kaiserliche Hoheit der Großfürst-Thronfolger. Ihre Majestät der Kaiserin gegenüber hatte S. Majestät der Kaiser zwischen der Großfürstin Vladimir und dem deutschen Botschafter Grafen Alvensleben auf der einen und der Großfürstin Xenia und dem General-Leutnant v. Möllte auf der anderen Seite Platz genommen. Während der Tafel erhob sich S. Majestät der Kaiser vom Andrees-Orden. Er erhob sein Glas auf das Wohl Ihrer Majestäten der Kaiserinnen Maria Georgiowna und Alexandra Feodorowna. Kaiserliche Hoheit der Großfürst-Thronfolger. Ihre Majestät der Kaiserin gegenüber hatte S. Majestät der Kaiser zwischen der Großfürstin Vladimir und dem deutschen Botschafter Grafen Alvensleben auf der einen und der Großfürstin Xenia und dem General-Leutnant v. Möllte auf der anderen Seite Platz genommen. Während der Tafel erhob sich S. Majestät der Kaiser vom Andrees-Orden. Er erhob sein Glas auf das Wohl Ihrer Majestäten der Kaiserinnen Maria Georgiowna und Alexandra Feodorowna. Kaiserliche Hoheit der Großfürst-Thronfolger. Ihre Majestät der Kaiserin gegenüber hatte S. Majestät der Kaiser zwischen der Großfürstin Vladimir und dem deutschen Botschafter Grafen Alvensleben auf der einen und der Großfürstin Xenia und dem General-Leutnant v. Möllte auf der anderen Seite Platz genommen. Während der Tafel erhob sich S. Majestät der Kaiser vom Andrees-Orden. Er erhob sein Glas auf das Wohl Ihrer Majestäten der Kaiserinnen Maria Georgiowna und Alexandra Feodorowna. Kaiserliche Hoheit der Großfürst-Thronfolger. Ihre Majestät der Kaiserin gegenüber hatte S. Majestät der Kaiser zwischen der Großfürstin Vladimir und dem deutschen Botschafter Grafen Alvensleben auf der einen und der Großfürstin Xenia und dem General-Leutnant v. Möllte auf der anderen Seite Platz genommen. Während der Tafel erhob sich S. Majestät der Kaiser vom Andrees-Orden. Er erhob sein Glas auf das Wohl Ihrer Majestäten der Kaiserinnen Maria Georgiowna und Alexandra Feodorowna. Kaiserliche Hoheit der Großfürst-Thronfolger. Ihre Majestät der Kaiserin gegenüber hatte S. Majestät der Kaiser zwischen der Großfürstin Vladimir und dem deutschen Botschafter Grafen Alvensleben auf der einen und der Großfürstin Xenia und dem General-Leutnant v. Möllte auf der anderen Seite Platz genommen. Während der Tafel erhob sich S. Majestät der Kaiser vom Andrees-Orden. Er erhob sein Glas auf das Wohl Ihrer Majestäten der Kaiserinnen Maria Georgiowna und Alexandra Feodorowna. Kaiserliche Hoheit der Großfürst-Thronfolger. Ihre Majestät der Kaiserin gegenüber hatte S. Majestät der Kaiser zwischen der Großfürstin Vladimir und dem deutschen Botschafter Grafen Alvensleben auf der einen und der Großfürstin Xenia und dem General-Leutnant v. Möllte auf der anderen Seite Platz genommen. Während der Tafel erhob sich S. Majestät der Kaiser vom Andrees-Orden. Er erhob sein Glas auf das Wohl Ihrer Majestäten der Kaiserinnen Maria Georgiowna und Alexandra Feodorowna. Kaiserliche Hoheit der Großfürst-Thronfolger. Ihre Majestät der Kaiserin gegenüber hatte S. Majestät der Kaiser zwischen der Großfürstin Vladimir und dem deutschen Botschafter Grafen Alvensleben auf der einen und der Großfürstin Xenia und dem General-Leutnant v. Möllte auf der anderen Seite Platz genommen. Während der Tafel erhob sich S. Majestät der Kaiser vom Andrees-Orden. Er erhob sein Glas auf das Wohl Ihrer Majestäten der Kaiserinnen Maria Georgiowna und Alexandra Feodorowna. Kaiserliche Hoheit der Großfürst-Thronfolger. Ihre Majestät der Kaiserin gegenüber hatte S. Majestät der Kaiser zwischen der Großfürstin Vladimir und dem deutschen Botschafter Grafen Alvensleben auf der einen und der Großfürstin Xenia und dem General-Leutnant v. Möllte auf der anderen Seite Platz genommen. Während der Tafel erhob sich S. Majestät der Kaiser vom Andrees-Orden. Er erhob sein Glas auf das Wohl Ihrer Majestäten der Kaiserinnen Maria Georgiowna und Alexandra Feodorowna. Kaiserliche Hoheit der Großfürst-Thronfolger. Ihre Majestät der Kaiserin gegenüber hatte S. Majestät der Kaiser zwischen der Großfürstin Vladimir und dem deutschen Botschafter Grafen Alvensleben auf der einen und der Großfürstin Xenia und dem General-Leutnant v. Möllte auf der anderen Seite Platz genommen. Während der Tafel erhob sich S. Majestät der Kaiser vom Andrees-Orden. Er erhob sein Glas auf das Wohl Ihrer Majestäten der Kaiserinnen Maria Georgiowna und Alexandra Feodorowna. Kaiserliche Hoheit der Großfürst-Thronfolger. Ihre Majestät der Kaiserin gegenüber hatte S. Majestät der Kaiser zwischen der Großfürstin Vladimir und dem deutschen Botschafter Grafen Alvensleben auf der einen und der Großfürstin Xenia und dem General-Leutnant v. Möllte auf der anderen Seite Platz genommen. Während der Tafel erhob sich S. Majestät der Kaiser vom Andrees-Orden. Er erhob sein Glas auf das Wohl Ihrer Majestäten der Kaiserinnen Maria Georgiowna und Alexandra Feodorowna. Kaiserliche Hoheit der Großfürst-Thronfolger. Ihre Majestät der Kaiserin gegenüber hatte S. Majestät der Kaiser zwischen der Großfürstin Vladimir und dem deutschen Botschafter Grafen Alvensleben auf der einen und der Großfürstin Xenia und dem General-Leutnant v. Möllte auf der anderen Seite Platz genommen. Während der Tafel erhob sich S. Majestät der Kaiser vom Andrees-Orden. Er erhob sein Glas auf das Wohl Ihrer Majestäten der Kaiserinnen Maria Georgiowna und Alexandra Feodorowna. Kaiserliche Hoheit der Großfürst-Thronfolger. Ihre Majestät der Kaiserin gegenüber hatte S. Majestät der Kaiser zwischen der Großfürstin Vladimir und dem deutschen Botschafter Grafen Alvensleben auf der einen und der Großfürstin Xenia und dem General-Leutnant v. Möllte auf der anderen Seite Platz genommen. Während der Tafel erhob sich S. Majestät der Kaiser vom Andrees-Orden. Er erhob sein Glas auf das Wohl Ihrer Majestäten der Kaiserinnen Maria Georgiowna und Alexandra Feodorowna. Kaiserliche Hoheit der Großfürst-Thronfolger. Ihre Majestät der Kaiserin gegenüber hatte S. Majestät der Kaiser zwischen der Großfürstin Vladimir und dem deutschen Botschafter Grafen Alvensleben auf der einen und der Großfürstin Xenia und dem General-Leutnant v. Möllte auf der anderen Seite Platz genommen. Während der Tafel erhob sich S. Majestät der Kaiser vom Andrees-Orden. Er erhob sein Glas auf das Wohl Ihrer Majestäten der Kaiserinnen Maria Georgiowna und Alexandra Feodorowna. Kaiserliche Hoheit der Großfürst-Thronfolger. Ihre Majestät der Kaiserin gegenüber hatte S. Majestät der Kaiser zwischen der Großfürstin Vladimir und dem deutschen Botschafter Grafen Alvensleben auf der einen und der Großfürstin Xenia und dem General-Leutnant v. Möllte auf der anderen Seite Platz genommen. Während der Tafel erhob sich S. Majestät der Kaiser vom Andrees-Orden. Er erhob sein Glas auf das Wohl Ihrer Majestäten der Kaiserinnen Maria Georgiowna und Alexandra Feodorowna. Kaiserliche Hoheit der Großfürst-Thronfolger. Ihre Majestät der Kaiserin gegenüber hatte S. Majestät der Kaiser

Zolltariffs und anderer Vereinbarungen. Herr verber bezichtete, wie ein Telegramm meldet, früheren Ausgleich in mehreren Punkten, als klar. Zunächst müssten die Modalitäten des Verkehrs derartig geändert werden, daß sich durch die getroffenen Vereinbarungen Einfuhr von Vieh vor allen Bevölkerungen gestoppt werde und daß man in Österreich keine Angst vor der Einschleppung von Seuchen zu haben brauche. Weiter wurde die Aufforderung des Tiroler Getreidezuschlags nicht konkret. Die Kartensteuer wird für ungarische Altswerthe gänzlich aufgehoben; für eine Reihe Pfandbriefen von Hypothekeninstituten wird regelmäßiger Satz Platz greifen. Ferner hat Ministerpräsident über den Zolltarif Mitteilungen gemacht, die im Wesentlichen besagen, ein Compromiß zwischen Österreich und Ungarn zu Stande gekommen sei, wonach einerseits agrarischen Ansprüchen Ungarns Rechnung tragen, andererseits die österreichische Industrie Ungarn in witem Maße berücksichtigt wird. Weiter teilte Herr v. Koerber mit, daß die Forderungen der Vorzahlungen, falls kein Hindernis politischer oder wirtschaftlicher Natur in der Zukunft eintrete, im Laufe dieses Jahres werden können. Über die Conversion der Staaten hat sich der Ministerpräsident dahin geäußert, daß es nicht gelungen sei, zu einer definitiven Vereinbarung zu gelangen, und daß der ungarische Anteil in suspenso bleibt. Conversion wird nur der Theil, für welchen Österreich Binsen zahlt. Schließlich gab der Ministerpräsident noch eine Reihe von Zollsjäßen bekannt, z. B., daß der Weizenzoll 7 Kronen, der Strozzoll 6 Kronen im autonomen Tarif ist.

Der Eindruck, den die mehr als einstündige Rede des Ministerpräsidenten erweckte, war ein günstiger; denn es stellt sich nunmehr als selbstverständlich heraus, daß Herr von Koerber für Österreich in dem neuen Ausgleich viele Vortheileungen hat und daß es unbedingt zur Trennung des Gebiets gekommen wäre, wenn Ungarn den wichtigen Wünschen Österreichs nicht hätte folgen können.

Die weiteren Berichte lauter:

Wien, 17. Jan. Im weiteren Verlauf der Abgeordnetenhaus-Sitzung wurde der Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Pratzl und Matai, nachdem beide ihn ausführlich begründet, gelehnt. Hierauf kam der Dringlichkeitsantrag über betr. die Unterstützung der Arbeitslosen zur Verhandlung. Zu Beginn der Rede Kubits kommt zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen dem einen und dem Altkonservativen. Wollt wird wegen rufe, die sich in beleidigender Weise gegen die Richter, zur Ordnung gerufen. Nach Wiederaufstellung der Ruhe sieht Kubits seine Ausführungen ohne Zwischenfall fort. Die Dringlichkeit des Antrags Kubits wird nach längerer Debatte, bei licher Befürwortung, zum Schlussswort zugelassen, eine einhundertjährige Rede hält, abgelehnt: um 11½ Uhr Nachts ein von Freitl gealter Antrag auf Schluß der Sitzung. Hierauf gründet Choc in tschechischer Sprache die Dringlichkeit des Antrages betr. die Einbringung eines Gesetzes über das Verfahren bei politischen und kriminellen Behörden. Um 1½ Uhr Nachts spricht er noch fort.

Wien, 17. Jan. Die Verhandlung tschechisch-politischer Dringlichkeitsanträge dauert fort. Bei Verhandlung des neunten Antrages um 4 Uhr Morgens kommt es zu lärmenden Zwischenfällen, die Altkonservativen die Erwähnung des Vorstehenden, der Antragsteller Klofac lauter sprechen mögen, beleidigende Äußerungen gehalten zu haben. Der Vizepräsident unterbricht die Sitzung auf 20 Minuten. Nach Wiederaufnahme verlassen die Altkonservativen den Saal, indem sie erklären, sie könnten nicht zugeben, daß das Prästdium und das Haus schwer beleidigt werden. Klofac spricht hierauf. Präsident Graf Beiter, welcher wenige Unwohlseins die Sitzung verließ, erscheint wieder, um den Vizepräsidenten abzulösen. Er wird von der Sankt mit Beifall und Händeklatschen empfangen. Die Sitzung dauert fort.

Wien, 17. Jan. Um 8 Uhr ruft der Präsident den Abgeordneten Klofac auf Grund der Geschäftsaufgabe wegen der langen Dauer seiner Rede, in welcher er die Frage der Dringlichkeit erörtert habe, zur Sache. Klofac beendet hierauf seine Rede. Nachdem beide Generalredner auf das Wort verzichtet haben, ergreift Klofac in tschechischer Sprache das Schlussswort. Die Dringlichkeit des Antrags wird mit allen gegen die Stimmen fünf anwesenden tschechisch-politischen und eines tschechischen Agrariers abgelehnt. Um 9 Uhr erhält Gerny das Wort zur Begründung des nächsten Dringlichkeitsantrages und spricht tschechisch. Um 11 Uhr spricht Gerny noch immer.

## in 48 Stunden von Berlin nach Peking.

Die Raumbezüge schwinden immer mehr zusammen. Wo unsere Väter Wochen zu ihren ersten benötigten, führt uns heute ein bequemer Zug in ein bis zwei Tagen ans Ziel. Aber ich uns, von der Technik Verwöhnten, erscheinen so manche Distanzen als gewaltig. China und Japan liegen für uns am „anderen Ende“ der Welt und wir bewundern den glücklichen Reisenden, der jene seltsamen Länder geschaut. Heute beschäftigt man allerdings noch 28 und 34 Tage von einem französischen oder englischen Hafen nach Shanghai und Yokohama. Aber bereits die trans-

sibirische Bahn, wenn sie auch nur mit der beabsichtigten Geschwindigkeit von 40 km stündlich das Innere Asiens durchsetzt, könnte uns in 12 Tagen nach Wladiwostok, jenem bekannten Hafen des Stillen Ozeans, führen, wenn nicht der zeitraubende Aufenthalt an den vielen großen Zwischenstationen, sowie die Durchquerung des Baikalsees zu Schiffen die Reisedauer um einiges verlängern würde. Im Mai dieses Jahres wird der erste Paris-Peking-Express zur Thatstunde werden. Schon im Frühjahr 1896 hat der bekannte Schriftsteller und Nationalökonom Dr. Justus Ichenhäuser, der sich seit Jahrzehnten mit einem eingehenden Studium des Verkehrswesens beschäftigt, bei dem Generaldirektor der Internationalen Schaffengesellschaft, Nagelmaker in Paris, den Plan zu diesem Zuge angeregt und als dessen Bezeichnung den Namen „Siberian Overland Mail Train“ vorgeschlagen. Der Gedanke fand Anklang. Unterdessen schritt der östliche Bahnbau immer mehr vor. Moskau—Tschuktschi wurde fertiggestellt, die ostchinesische Bahn hat ihr großes Werk vollendet, und so blieb der schöne Vorschlag, mit dem sich die Pariser Konferenz beschäftigte, bald leer. Der Verlust bekommene. Der neu europäisch-ostasiatische Silberbahn ist so gut wie inauguriert. Der erste Zug wird von Ostende ausgehen, in Südtirol die Pariser Sektion und, nachdem er Berlin passiert hat, in Warschau die Zugläger aus Wien aufnehmen. In Tula stoßen zu dem Zug die Passagiere aus Petersburg und Moskau. Nach 180 Stunden erreicht er den Baikalsee. Bevor die Ringbahn, die um den See herumführen soll, vollendet ist, müssen die Passagiere in Projektbögen über das Wasser segeln, was etwa zehn Stunden erfordert. Von da gehen sie über Mandchuria auf die ostchinesische Bahn über, die nach der Hauptstadt des himmlischen Reiches, nach Peking führt. Bevor aber kann am Knotenpunkt Charbin jener Theil der Reisenden, dessen Ziel Japan und Australien ist, den Zug verlassen. Die Abweitung nach Japan und Australien ist allerdings noch nicht vollständig ausgeführt, doch dürfte die geplante Ergänzung der Dampfseilbahnen nicht mehr lange auf sich warten lassen.

So liegt der Express insgesamt 11,926 km zurück, zu denen er etwa 17 Tage benötigt. Im Genusse der Bequemlichkeiten der Schaffengesellschaft, sowie der Speisewagen, rollt der Kulturmensch, der bisher auf kleine Wagen und Schlitten angewiesen war, durch die neuen Landstraßen. Mit Muße und Kurzweil studiert er die seltsamen Volkschäften, die originellen Typen, hört er die seltsamen Sprachlaute der verschiedensten Stämme. Tatsächlich hat Russland mit dem auf einige Milliarden sich belaubenden Eisenbahnbau ein Kulturwerk erkennt Rang geschaffen.

17 Tage! Noch immer eine Ewigkeit! Denn schon steht unser Leichtl fast auf dem Punkt, uns die Distanz Berlin—Peking in 48 Stunden durchzugehen zu lassen.

Wir steigern in der nächsten Zeit zweifellos die Eisenbahngeschwindigkeiten auf das Doppelte und Dreifache der bisherigen. In Deutschland sind erst jüngst drei Preise ausgeschrieben worden für eine Dampfstromlokomotive, die Geschwindigkeiten von 130 und 150 km leisten soll. Das will schon viel sagen, wenn der Eisenbahnfachmann der Dampfstromlokomotive, die für die Begriffe eines komenden Geschlechts „behäbig“ ihre Lasten zu schleppen pflegte, noch in ihren alten Tagen das Leben sauer macht und sie zu größerer Schnelligkeit anspornen will. Mit elektrischer Zugförderung würden sich wohl 170 und 200 km durchschnittlicher Geschwindigkeit in der Stunde erzielen lassen. Nun sind von Berlin nach Peking nicht mehr als etwa rund 11,000 km. Mit einer stündlichen Geschwindigkeit von 200 km würden etwa 55 Stunden erforderlich sein, um ohne Aufenthalt in die Hauptstadt des Reiches der Mitte zu gelangen. Könnte man diese Durchschnittsgeschwindigkeit auf etwa 230 km steigern, so würden 48 Stunden oder genau zwei Tage für diese Reise hinreichen. Die Höchstgeschwindigkeit, mit der die Schnellbahnen der nächsten Zukunft auf ebenem Terrain laufen sollen, ist auf 250 km geplant. Wir sehen also, daß nichts Gestümliches in dem Gedanken einer Ferienreise nach Peking liegt. Sie braucht nicht mehr Zeit zu erfordern, als heute eine Reise von Stockholm nach Rom oder von Paris nach Konstantinopol. Wer will es da noch wagen, von der Größe der Welttheile, wie der Erde überhaupt zu sprechen! Der Begriff des troischen Raums schwindet ganz zusammen, und nur noch einzige die Idee von den Himmelräumen, in denen sich Gestirne in Entfernung von Millionen Lichtjahren bewegen, vermag noch in unserem Denkvermögen die Erhabenheit der Raumanschauung aufrecht zu erhalten.

Und die Kosten! Selbst diese sind nicht so ungeheuer, als man sich denken könnte. Schon die jetzige transsibirische Eisenbahn hat einige Milliarden geleistet. Für die geplante elektrische Schnellbahnlinie Berlin—Hamburg ist ein Voranschlag gemacht worden, von dem wir allerdings nicht sagen können, ob er nicht, wie das gewöhnlich der Fall ist, beim Bau erheblich überschritten werden muß. Legt man diesen Voranschlag der Kostberechnung für die Schnellbahnlinie Ostende—Peking zu Grunde, so kommen etwa 6 Milliarden Mark heraus. Aber selbst 10 Milliarden würden noch keine so ungeheure Summe bedeuten. Die Kriegsentschädigung Frankreichs im Betrage von vier Milliarden Mark hat die Bewölkung mit etwa 80 Mark pro Kopf belastet, ohne daß das Land dieser Verlust allzu sehr empfand. In China allein mit seinen angeblichen 400 Millionen Einwohnern würden etwa 25 Mark auf den Kopf kommen. Da es sich aber hier um die Verbindung zweier Erdtheile handelt, so kommt etwa

eine Milliarde Menschen in Betracht, auf die sich diese Kosten als eine Kultur- und Wirtschaftssteuer mit etwa zehn Mark pro Kopf verteilen würden.

Diese Schnellbahn ist also weder technisch noch finanziell eine Utopie. Sie ist es nur infolge, als man nach der Rentabilität fragen muß. Da allerdings bleibt es zweifelhaft, ob sich so viele Milliarden verzinsen werden. Doch darf man auch hier nicht vergessen, daß es sich um eine Strecke von gewaltiger Länge handelt, über die sich große Hauptstädte verteilen, neue und alte Kulturstädte ihre kostbaren Produkte tauschen und neue Industriezentren rasch und mächtig in die Höhe schießen müssen, wie das schon jetzt im östasiatischen Russland der Fall ist. Eine solche Bahn ist wie eine Lebensader, sie trägt neue Lebenskreise, vielfach entstehen und Werden durch bisher öde und brachliegende Landschaften.

Schweifen wir zum Schluß aus dem Gebiete der Möglichkeiten ab, da das Reich der Phantasie, dann können wir uns sehr gut denken, daß die Schnellbahngeschwindigkeit von maximal 250 km stündlich mit der Zeit zu solchen von 500 und 1000 entwickelt. Solche Geschwindigkeiten sind gar nicht so absurd, wie wir uns das vorzustellen geneigt sind, wenn wir uns in einer Drohse zweite Güte durch die Straßen rumpeln. Die Leute am Äquator fahren mit einer Geschwindigkeit von 1688 km stündlich im Kreise herum. Sie legen in nicht mehr als sieben Stunden den Weg Ostende—Paris zurück. Und unsere Planeten gar! Mit unserer Geduld durchfahren wir stündlich 108,000 km im Bogen um den Sonnenball! Die Strecke Berlin—Peking spielt da keine Rolle mehr, wir lassen sie alle 6 Minuten hinter uns. Und wer weiß, mit welchen noch märchenhaften Geschwindigkeiten unsre Sonne um eine andere unbekannte Lichtjahre ferne Weltsonne wirbelt! Und wir natürlich mit ihr!

Mit 1000 km stündlich würden wir aber nicht mehr als höchstens 12 Stunden von Berlin nach Peking und umgekehrt benötigen. Wir steigen Morgen um 6 Uhr in Berlin in das Kupee des Zugzuges, zwischen 7 und 9 überschreiten wir das Uralgebirge, die große Schwelle zwischen zwei Welttheilen, um 10 Uhr nehmen wir bereits im Innern Asiens, in Tschjabinsk unser zweites Gabelstück.

Um 2 Uhr dejeunieren wir wiederum in Irkutsk oder an den Ufern des Baikalsees, umgeben die Wüste Gobi und das goldene Kasch, den Ausgangspunkt des Tschelarawanen, und trinken bereits um 5 Uhr in Peking unseren Tee in unverfälschter chinesischer Umgebung. — Wenn wir umgekehrt um 6 Uhr früh von Peking absfahren, sind wir scheinbar schon in einer Stunde in Berlin, nämlich zwischen 7 und 8 Uhr Vormittags. Wir würden, da wir mit der Sonne um die Welt gereist sind, einen Tag erleben, der ausnahmsweise 33 Stunden lang ist.

Berl. Pol. Anz.

## Tageschronik.

**Personalnachrichten.** Dem Mitglied des Diskonominetts bei der Warschauer Reichsbank Kaufmann, erster Gilde Heinrich Herbst und dem Mitglied der Warschauer Steuerbehörde Stanislaw Gustaw Wilhelm Brzun ist der St. Stanislaus-Orden dritter Classe allerhöchst verliehen worden.

Stabskapitän Bone von der 10. Artillerie-Brigade ist zum älteren Adjutanten des Chefs der Artillerie des 5. Armeecorps ernannt.

Nach dem neuen Stempelsteuergesetz sind Gesuche um Verabfolgung eines Armutsheugnisses und die von der Polizei ausgestellten Armutsheugnisse selbst von jeder Steuer beginnungslos freigestellt. Dagegen erhalten Personen, die nach dem Gesetz nicht für arm gelten können, eine Belohnung über ihre Vermögenslage, und die Gesuche um Ausfertigung einer solchen Becheinigung unterliegen der Stempelsteuer in der Höhe von 80 Kop. Was die Zeugnisse selbst betrifft, so kommt es darauf an, zu welchem Zweck sie ausgestellt werden. Handelt es sich um die Einreichung derselben an Wohlthätigkeitsanstalten, Schulen etc. behuts Auswirkung freier Verpflichtung, Erziehung u. dergl., so sind die Zeugnisse von der Steuer freigestellt, während in allen anderen Fällen eine Steuer von 80 Kop. pro Bogen entrichtet werden muß.

Die Aufhebung der Handelsgerichte ist, wie die Gaz. Lpz. aus beider Quelle erfährt, eine definitiv beschlossene Sache. An ihre Stelle treten b. sondere Abteilungen der Bezirksgerichte mit Hinzugabe von Sachverständigen aus der Kaufmannschaft. Die Reform soll in diesem Jahr durchgeführt werden.

An kompetenter Stelle herrscht die Überzeugung, daß der normale Personen- und Güterverkehr auf der Warschau-Kalischer Bahn nicht früher als im Mai dieses Jahres beginnen werde. Für die Schnellzüge wird eine Geschwindigkeit von 40 Wert pro Stunde festgesetzt werden.

Die Lage der jüdischen Cheder-schulen schildert der Boozotz mit äußerst düsteren Farben. Vom Morgen bis zum Abend hört das Kind in diesen Schulen nur Geschrei, Gezäh und die allergrößten Schimpfwörter, unter denen „Die Esel“ eines der mildesten ist. Weder gibt es in diesen Schulen Liebe gegen die Kinder, noch Nachsicht. Mit Angst und Zittern verfolgt das Kind jede Bewegung der Hände seines Lehrers, die sich fortwährend bald auf den Rücken, das Gesicht oder den Kopf eines Kindes verirren. Um die Wahrheit die Ehre zu geben, muß gesagt

werden, daß die Kinder nirgends so viel gehauen werden, wie in den Cheder-schulen. Wie aus einem niemals verstiegenden Fülhorn droht es Hiebe auf die unglücklichen Kinder nieder, zu denen sich als schwere Strafe Knochen gesellen. Die Schulräume gelten wider von dem Gesetze der geächteten Kinder und der Boden ist von ihren Tränen getränkt.

Hierzu bemerkt der „St. Pet. Herald“: Da es ein Blatt ist, das rein jüdische Interessen vertritt, so haben wir keinen Grund, diese Darstellung für übertrieben zu halten, und können nur mit demselben wünschen, daß derart traurige Zustände in den Cheder-schulen endlich aufhören.

**Die Weichsel** ist bei Warschau ausgetreten und hat in den Überschwemmungen viel Schaden angerichtet. Vom Oberlauf war Treibholz in großen Massen angeschwemmt worden, das dem Wasser den Weg versperrte und es zwang, sich seitwärts einen Ausweg zu suchen. Die zu beiden Seiten des Stromes gelegenen Felder sind überschwemmt, mehrere Dampfer und andere Fahrzeuge auf Land geworfen und mit Eis bedeckt. Wie weit die Schiffe beschädigt sind, läßt sich unter den dicken Eisbüllen noch nicht erkennen.

Am vergangenen Sonntag um 4 Uhr Nachmittag fand im Herbergssalon an der Nikolajewsk-Straße № 56 die angeläufige Generalversammlung der Lodzer Webergesellen-Zunft statt, zu welcher sich über zweihundert Binnungsmitglieder eingefunden hatten. Die Sitzung wurde von dem bisherigen Altgesellen Herrn Marko Eckert eröffnet, worauf zunächst der Jahresbericht pro 1902 verlesen wurde, welchem folgendes zu entnehmen ist. Die Einnahme der von den Binnungsmitgliedern eingezahlten Lagentgelder betrug zusammen 741 Rubel 95 Kopeken, während sich die Ausgaben auf nachstehenden Posten zusammensetzten.

Für dreizehn Sterbesfälle, welche im vergangenen Jahre vorkamen, wurden 158 Rubel an 127 Kranken, welche ihrer Arbeit nicht nachgehen konnten, insgesamt 524 Rubel 84 Kopeken für einen Feldscher, der die Kranken besuchte und ihnen Hilfe leistete, 15 Rubel ausgezahlt. Ferner wurden an Gehältern gezahlt: dem Altgesellen 50 Rubel, dem Binnungsschreiber ebenfalls 50 Rubel und dem Nebenältesten 24 Rubel. Die Gesamtausgaben betrugen somit 819 Rubel 84 Kopeken, und wurden also 77 Rubel 89 Kopeken mehr verausgabt, als eingenommen wurden. Als Rückstand für nicht eingezahlte Beiträge seitens der Binnungsmitglieder, wurde die Summe von 305 Rubeln verzeichnet. Nicht unermählich wollen wir hierbei lassen, daß der Lodzer Webergesellen-Zunft gegenwärtig über zweitausend Mitglieder angehören, von denen aber nur ein Drittel Auslagen zahlt. Diejenigen Mitglieder, welche ihren Beitrag für das vergangene Jahr noch nicht entrichtet haben, wurden erlöst, dies bald zu thun, damit die Bücher im Ordnung gebracht werden können.

Hierauf wurde zur Wahl geschritten und wurde an Stelle des bisherigen Altgesellen Herrn Markus Eckert, welcher eine Wiederwahl entschieden ablehnte, mit 150 Stimmen Herr Albert Michel zum Altgesellen, Herr Wilhelm Koschade mit 30 Stimmen zum Nebenältesten und Herr Gustav Salubowski mit 20 Stimmen zum Kandidaten gewählt.

Nachdem noch verschiedene andere interne Angelegenheiten besprochen und erledigt waren, wurde die Sitzung um 6 Uhr Abends geschlossen.

**Aus dem Geschäftsvorleben.** Herr Michael Pawlowski zeigt durch Rundschreiben an, daß er unter der Firma M. Pawlowski & Co. im Hause Vulkanstrasse № 21 eine Chemikalien-Handlung ein-groß errichtet hat.

**Dem Israelitischen Lehrverein** ist vom Curator des Warschauer Lehrbezirks gestattet worden, im Vereinssalon Bortküche für die Mitglieder halten zu lassen.

**Im Armenhause** werden gegenwärtig 252 Personen versorgt, darunter 105 Männer und 147 Frauen. Nach den Conmissionen zerfallen diese Zahl in folgende Gruppen: Orthodoxe 5 Männer, Katholiken 92 Frauen und 56 Männer, Evangelische 55 Frauen und 44 Männer.

**Das österreichische Tabakmonopol** hatte vor einiger Zeit in Warschau eine Niederlage seiner Erzeugnisse angelegt, konnte aber infolge der hohen Preise mit den russischen Fabrikaten nicht konkurrieren. Zehn Cigaretten, die bei uns 10 Kop. kosten, wurden in dem Kraftladen zu 30 Kop. verkauft und standen in der Qualität den hiesigen Waren bedeutend nach. Es ist daher nicht zu verwundern, daß der Kraftladen schlechte Geschäfte macht und kürzlich geschlossen werden mußte.

**Das Conseil der Warschauer hygienischen Gesellschaft**, die seit kurzer Zeit in Lodz ihre Filiale besitzt, hat beschlossen, bei der Fabrikinspektion darum nachzufragen, daß in den Arbeiterschlafzimmern neben den Regeln über die Verpflichtungen der Arbeiter auch kurze Regeln über die Erhaltung der Gesundheit abgedruckt werden.

Neben den vielen Freuden, die der Winter bietet, bringt er auch recht viele Unannehmlichkeiten und Unbequemlichkeiten. Zu den letzteren gehört fraglos auch die Erkrankung, die man gewöhnlich als „Frost“ zu bezeichnen pflegt und die ihren Träger oft wegen der Schmerzen und des Zuckens zur Bergmeisung bringen kann. Meistens treten die Frostknoten oder bei schwereren Fällen auch die Frostgeschwüre an den Extremitäten, im Gesicht und an den Ohren auf. Es bilden sich blauroth gefärbte und schwarzhaute, oft recht starke Knoten, die hier und da auch die Bildung von Geschwüren zeigen.

Abends in der Weltwärme pflegt dann ein unerträgliches Zucken sich einzustellen, das zum Krägen und damit nur zur Verschlimmerung des Zustandes Veranlassung gibt. Die Erkrankung besteht in einem chronischen Entzündungsprozeß, der durch außergewöhnlich niedrige Temperaturen oder häufige Temperaturwechsel bewirkt wird und ohne geeignete Behandlung in mehr oder weniger hoher lange Zeit bestehen kann. Eine weitere Eigenthümlichkeit der Frostknoten besteht darin, daß sie während der warmen Jahreszeit verschwinden und bei Eintritt kälterer Witterung wieder auftreten können. Eine Hauptursache liegt fraglos in der Blutversorgung der betreffenden Individuen. Bleichsüchtige und blutarme Personen werden mehr und intensiver befallen, als solche mit normaler Blutversorgung. Die Behandlung zerfällt daher in eine symptomatische, örtliche und eine Allgemeinbehandlung. Letztere wird sich mit der Beseitigung der Bleichsucht und Blutarmut zu befassen haben, während die erstere eine große Reihe von Behandlungsmethoden zur Verfügung hat. Für die Hände sind Waschungen mit absolutem Alkohol und heiße trockene Bäder (Sand) empfehlenswert. Für die Füße eignet sich eine Behandlung mit Sodinktur oder Terpentiniöl, auch Pinselungen mit zwangspflegenther Salpetersäure haben guten Erfolg. Um die Bildung von Frostbeulen zu verhindern, ist es wichtig, im Winter warme Strümpfe und Schuhe zu tragen und die Handschuhe niemals zu vergessen. Bei den Kindern ist vor allem darauf zu legen, daß sie nicht bei den beliebten Schneespelen kalte und nasse Füße bekommen.

**Mord.** Drei Brüder mit Namen Kazimir, Ignacy und Antoni Ugnanski, alle drei Fabrikarbeiter, trafen am Sonntag Abend auf der Szigerzer Straße zusammen, blieben vor dem Hause № 51 stehen und sangen mit einander einen heiligen Wortwechsel an. Als der Älteste von ihnen, Kazimir u., bemerkte, daß ein Mädchen stehen geblieben war und ihrer Bänkerei zuhörte, wandte er sich an sie mit der Frage: "Was steht Du hier? Was horcht Du?" Darauf stieß das Mädchen einen Schrei aus und auf dieses offenbar vereinbarte Zeichen stürzte aus der nächsten Tür ein Mann, wußt sich auf Kazimir u. und stieß ihm sein Messer in die Brust. Obgleich tödlich getroffen, hatte u. noch viel Kraft, stieß zu dem ein paar Häuser weiter wohnenden Polnischen Syef Feindbuch zu schleppen, hier brach er aber zusammen und gab den Geist auf.

Der Mörder war unterdessen entkommen, wurde jedoch schon gestern von der Detektivpolizei aufgefunden. Er heißt Wladyslaw Bednarek und hat die That aus Nachsicht begangen, weil Ugnanski ihm seine Geliebte Helene Majewska abgeschnitten hatte.

— **Während der Absatz von Lodzer Woll- und Baumwollwaagen in Persien und China bisher einen rein zufälligen Charakter trug, ergreift unsere Fabrikanten jetzt eine Reihe von Maßregeln, um sich diese Märkte als fändiges Absatzgebiet zu sichern. Durch die hohen Preise ihrer Waaren hoffen sie, den Kampf mit den englischen und deutschen Concurrenten erfolgreich aufzunehmen zu können.**

— **Für den Unterhalt der Szigerzer Polizei im Jahre 1903 sind vom Ministerium des Innern folgende Summen angewiesen worden:**

Gehalt, Fahrgelder und Wohnungsgeld für den Polizeichef 1900 Rbl., Gehalt des Secretärs 450 Rbl., Gehalt des Schreibers 180 Rbl., Gehalt der Polizisten 680 Rbl., Ausrüstung der Polizisten 111 Rbl., Wohnung, Heizung und Beleuchtung für die niederen Polizeizöglinge 340 Rbl., 73 Kop., Kanzleiausgaben 200 Rbl.

**Unfälle.** Am Sonnabend Abend wurde der Arzt der Rettungsstation nach der Gouvernatorstraße № 34 gerufen, wo die 31jährige Franciszka Molczak und ihre zweijährige Tochter Maria infolge der Einatmung von Kohlendust das Bewußtsein verloren hatten. Den Bemühungen des Arztes gelang es bald, jede Gefahr zu beseitigen.

Auf der Cegielinska-Straße № 9 verlebte sich die 42jährige Bäuerin Mariana Stelmarska durch Unvorsichtigkeit bei der Mangel die linke Hand.

In der Fabrik an der Konkowa-Straße № 5 geriet die siebzehnjährige Arbeiterin Valentine Rosia mit der Hand in die Maschine und zog sich eine Quetschung der Finger zu.

An der Ecke der Siednia und des Neuen Rings fanden Vorübergehende einen Mann bewußtlos am Boden liegend. Der Arzt constatirte Alkoholvergiftung und ließ den Betrunkenen auf die Polizei schaffen.

In der Fabrik an der Promenadenstraße № 10 verlebte sich der Maschinist Hippolyt Borowsky durch Unvorsichtigkeit an der Maschine die rechte Hand.

Auf der Szigerzer Straße vor dem Hause № 39 stürzte der 31jährige Schuhmacher Josef Bomba und fiel so unglücklich, daß er sich den rechten Arm verstauchte.

**Überfahren.** Auf der Szigerzer Straße vor dem Hause № 28 wurde die 77jährige Josefa Slowinska von einem Lastwagen überfahren und trug Verletzungen an beiden Beinen davon.

Der 42jährige Fabrikarbeiter Johann Seidel wurde auf der Widzewolska-Straße vor dem Hause № 170 von einer Fuhr überfahren und erlitt Verletzungen am Kopf. In beiden Fällen leistete der Arzt der Rettungsstation den Überzähnen den ersten Beistand.

**Concurs.** Das Petrikauer Bezirksgericht hat über das Vermögen des Lodzer Fabrikanten Alexander Hirsch Damsl i den Concurs erklärt und den Eintritt der Insolvenz auf den 16. Juli 1902 datirt. Zum Kommissar ist der Bezirksrichter Cholewicki, zum Kurator der vereidigte Rechtsanwalt Stoczyński ernannt.

— Der Vorstand des Musikvereins ersucht uns, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß heute Abend um 8½ Uhr im Vereinslokal eine Generalversammlung stattfindet und eine zahlreiche Beteiligung seitens der Mitglieder sehr erwünscht ist.

— Daß es eine sehr gute Idee war, eine hygienische Ausstellung zu arrangieren, geht daraus hervor, daß der Besuch täglich zunimmt und beispielsweise am Sonntag zeitweise ein solcher Andrang herrschte, daß das Eingangsthor wiederholt geschlossen werden mußte, weil es in allen Räumen zum Erdücken voll war. Die Zahl der Besucher, unter denen sich viele aus Warschau und den benachbarten Städten befanden, hat denn auch am genannten Tage nicht weniger denn 7361 betragen. Man kann somit schon heute mit aller Sicherheit annehmen, daß für die Freiwillige Gesellschaft eine ganz bedeutende Summe übrig bleibt.

**Unterschlagung.** Ein junger Angestellter in der hiesigen Niederlage des Tomashower Fabrikanten E. erhielt am Sonnabend von seinem Vorgesetzten 1500 Rbl., um eine Zahlung zu leisten, unterschlug das Geld und ist seither spurlos verschwunden.

Die Polizei wurde von dem Vorfall unterrichtet und sahnt auf den Flüchtigen.

— **Der Maskenball zum Besten des Witwen- und Waisenfonds des Commissvereins,** der am Sonnabend im Concerthaus stattfand, war sehr zahlreich besucht und nahm einen in jeder Beziehung glänzenden Verlauf. Unter den den maskierten Herren zogen einige Droschkenfischer, Hausknechte, Dienstmänner etc. die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich, und auch unter der Damenwelt fehlte es nicht an originellen, pikanten und fesselnden Masken. Der Tanz begann um 3½ Uhr und dauerte bis in den hellen Morgen hinein.

— **Vom christlichen Lehrverein.** Das Informationsbureau des Lodzer Vereins zur gegenwärtigen Unterstützung der Lehrer und Lehrerinnen, Dzielnastraße 31, empfängt täglich von 7—8 Uhr Abends. Im Laufe dieser Woche werden die Interessenten von nachstehend verzeichneten deputirten Mitgliedern empfangen:

Dienstag	Herr Tomaszewski
Mittwoch	Herr Gabryewicz
Donnerstag	Herr Olczak
Freitag	Herr W. Perlowolski
Sonnabend	Herr Merklein.

Das Bureau offeriert seine Dienste gratis

— **Der Lodzer Gesang-Verein** (Männer Gesang-Verein) veranstaltet am 15./28. Januar im Thalia-Theater ein Elite-Concert, in welchem derselbe zum ersten Male 2 größere Chorwerke mit Orchester: Coriolan, Dramatische Scene von Friedr. Lutz, u. Der Rose Pilgerfahrt, Märchen von Robert Schumann, zur Aufführung bringen wird.

Diese Werke stellen an die Leistungsfähigkeit des Männerchores sowie des gemischten Chores die größten Anforderungen, denen der Verein durch die große Anzahl seiner Sänger und Sängerinnen und durch die Fortschritte, die er durch eingehendes eifriges Studium, unter Leitung seines bewährten Dirigenten Herrn Capellmeister Pöpperl, gemacht hat, in jeder Hinsicht gewachsen ist.

Obengenannte Werke schließen größere Solo-Partien in sich und sind für dieselben erste ausländische Kräfte gewonnen.

Diese Soli liegen in Händen von: Fräulein Maly von Türkischer, Berlin (Sopran) Frau Capellmeister Klara Pöpperl, Lodz (Alt) Herr Albert Jungblut, Berlin, (Tenor).

Die Proben sind in vollem Gange und verspricht das Concert ein hoher künstlerischer Genuss zu werden.

Wir glauben, daß dieses Concert ein besonderes Interesse erwecken dürfte, weil in Lodz derartige größere Werke nur äußerst selten zur Aufführung gelangen.

— **Im Thalia-Theater** stand am Sonntag Abend vor gut besetztem Hause eine Wiederholung der am vergangenen Mittwoch zum ersten Male aufgeführten Operette „Edelmeiß“ von Karl Komzak statt.

Vorher wurde eine harmlose Novität Blumen-Lieder, ein Lebensbild in einem Stile von Dr. Magnus gegeben. Eine ganz hübsche Spielerei, dieses Lebensbild, aber ohne besonderen Wert.

Der Applaus nach Schluss des Einakters galt sicherlich nicht diesem, sondern allein Bil. Paula Wirth, die die Titelrolle verlor. Bil. Wirth spielte wieder ganz hervorragend und gewann sich durch die köstliche Naivität, die sie in dieser Rolle entwickelte, alle Herzen. Um das Gelingen des Einakters machten sich ferner noch die Herren Springer und Donat als Maler Reinhold und Max Kreuzer verdient.

— **Im Circus Devigné** stand am Sonnabend das Benefiz für Frau Direktor Devigné statt. Zu dem Ehrenabend der geschätzten Künstler hatte sich ziemlich viel Publikum eingefunden, das dem Auftreten der Benefiziantin mit Interesse folgte und reichen Applaus spendete. Den „Burton“, ein prachtvoll dargestelltes Pferd, führte uns Frau Direktor Devigné in allen Gangarten vor. Außerdem trat die Benefiziantin noch als Equilibristin auf dem Drahtseil auf, in

welcher Eigenschaft wir sie zu bewundern schon einmal Gelegenheit hatten. Durch das Engagement der bekannten Warschauer Nachfahrer Gebr. Barański und der Waffnerin Wille Marie Webster aus Wien hat die Direktion eine Zugnummer ersten Ranges erworben. Was die Herren da leisten, ist einfach großartig und das Publikum jubelt ihnen förmlich zu. Die Herren Gebr. Barański laden Dilettanten und Berufsschafer zu einem Wettschießen auf ihrer eigens errichteten Seiten-Wallbahn (Wichtung 730) ein und werfen eine Prämie von 400 Rbl. für den Sieger aus; gemeldet hat sich unseres Wissens bis jetzt noch niemand. Eines sehr großen Erfolges erfreuen sich gegenwärtig die Tänzer Herr und Frau Nieżynski, die am Sonnabend aber leider nur in der Pantomime auftraten. Sehr schönes trieben die Salontänzer Gebr. Begie, welche einige neue Tänze bringen, sowie die beiden musikalischen Clowns Gebr. Wagner. Von den übrigen Nummern des Programms wollen wir nur noch die reizende Kunstreiterin Häulein Aida und den vorzüglichen Stockreiter Herrn Leon erwähnen. Zum Schluss wurde die päch. ausgestaltete Pantomime „Die Geisha“ nochmals aufgeführt, die einen sehr schönen Eindruck gewährt. Auf die Einstudierung der verschiedenen Länge ist sehr viel Fleiß verwendet worden.

Für die Zukunft hat die Direktion schon wieder eine sehr wertvolle Nummer gewonnen, denn wie uns Herr Direktor Devigné mittheilt, treffen in circa 14 Tagen dresste Löwen im Circus ein.

V. J.

— Seit vergangenem Sonnabend concertiert allabendlich bei freiem Eintreie in den unteren Räumen des Concerthauses ein Scherzen-Streichorchester, bestehend aus sieben Personen, welches unter der Leitung eines siebenjährigen Knaben Namens Andrej Solotarew steht. Dieses Orchester ist sehr gut eingespielt und bringt recht schöne Concertstücke zu Gehör, so daß sich es gegenwärtig im Concerthause gut weilen läßt. Nach jeder Nummer wird den Geigern reicher Beifall gezollt.

Ganz besondere Applaus erntet aber der kleine Solotarew, hauptsächlich wenn er einige Solovorträge zum Besten giebt, dann will das Klatschen gar kein Ende nehmen. Das Orchester ist vorläufig für einen Monat engagiert, doch ist es schon vorauszusehen, daß es längere Zeit in unserer Stadt bleiben wird.

— Bei der Gewinnziehung des ersten Innern Prämiens-Auktions vom Jahre 1864 fielen auf folgende Villen größere Gewinne:

200,000 Rubel Ser. 18468 № 18, 75,000
Rubel Ser. 3068 № 8, 40,000 Rubel Ser. 14693 № 22, 25,000 Rubel Ser. 6283 № 11.
Je 10,000 Rubel Ser. 13344 № 22, Ser. 2107 № 21, Ser. 14386 № 43. Je 8000 Rubel Ser. 1952 № 11, Ser. 18901 № 49, Ser. 18992 № 1, Ser. 15981 № 16, Ser. 19452 № 44. Je 5000 Rubel Ser. 13940 № 31, Ser. 19480 № 33, Ser. 18972 № 45, Ser. 4017 № 37, Ser. 180 № 9 Ser. 5687 № 45.
Je 1000 Rubel Ser. 9212 № 17, Ser. 6434 № 14, Ser. 1419 № 8, Ser. 7228 № 42, Ser. 3011 № 21, Ser. 799 № 12, Ser. 4980 № 49, Ser. 10727 № 19, Ser. 99 № 22, Ser. 11448 № 38, Ser. 18014 № 32, Ser. 8813 № 40, Ser. 5785 № 49, Ser. 7717 № 10, Ser. 6623 № 6, Ser. 8528 № 23, Ser. 6867 № 1, Ser. 10799 № 39.

### Telegramme.

Petersburg, 18. Januar. Der deutsche Kronprinz besichtigte das Winterpalais, die Eremitage und die Ausstellung historischer Kostüme.

Dresden, 18. Januar. Das Befinden des Königs hat sich gebessert.

Wien, 18. Jan. Sämtliche Blätter sprechen den Ausgleich mit Ungarn, soweit derselbe aus den Reden der Ministerpräsidenten v. Körber und v. Szell bekannt geworden ist. Alle stimmen in dem Ausdruck der Anerkennung überein, daß Körber überhaupt ein Ausgleich gelungen ist, obgleich die Materie an sich schwierig und durch „erbliche Belastung“ bedeutend erschwert gewesen sei. Das „Fremdenblatt“ begrüßt in dem Ausgleich die Sicherung der dualistischen Gestaltung der Monarchie, die Verjüngung des Reichsgedankens und das Aufheben jener Gemeinsamkeit, die bereits stark gelockert und von separatistischen Absichten bedrängt war.

Pest, 18. Januar. Der „Pester Lloyd“ behandelt die Frage der parlamentarischen Erledigung der Ausgleichsvorlagen in Österreich und schreibt: Sollte wieder die Unverunft ihr Bacchanal feiern, so wird der Ausgleich auch ohne den österreichischen Reichsrath Ausgleich bleiben. Allerdings rechnet man hierzulande und rechnet vornehmlich der Ministerpräsident auf eine parlamentarische Verwirklichung des Ausgleichs auch von seiten Österreichs. Allein die Antwort, die der Ministerpräsident auf die betreffende Anfrage Rössius gab, verrät deutlich genug, daß er auch eine andere Möglichkeit ins Auge gesetzt hat. Es steht den Bürgern Österreichs frei, sich von ihren Vertretern zu Grund obstruieren zu lassen; die ungarische Regierung hat aber dafür zu sorgen, und man darf vertrauen, daß Herr von Szell dafür sorgen wird, daß die Volkswirtschaft Ungarns in jene Verheerung nicht hineingezogen werde.

Pest, 18. Januar. In der Synagoge zu Malo kam es infolge Zwistigkeiten zwischen zwei feindlichen Parteien zu Thätilichkeiten, wobei ein 17-jähriger Jüngling und mehrere andere Personen schwer verletzt wurden. Die Polizei muß einschreiten und eine Reihe Verhaftungen vornehmen.

Belgrad, 18. Januar. Die Meldung, daß der König und die Königin erst jetzt endgültig den Besitz gekauft hätten, sich am 12. Februar, dem Todestage König Milans, nach Kruschedol zu begeben, wird von maßgebender Stelle als unrichtig bezeichnet. Dieser Besitz sei bereits im vergangenen Jahre gekauft und sei dem niemals ausgegeben worden.

Genua, 18. Januar. Die Prinzessin Louise und Kron sind von hier abgereist. Das Ziel ihrer Reise ist unbekannt.

Lyon, 18. Januar. Prinzessin Louise ist mit Kron hier eingetroffen. Man glaubt, daß sie nach Mentone weiterreisen werde.

Paris, 18. Jan. Wie aus Algier berichtet wird, wurden gestern in einigen Dörfern Großstädte wahrgenommen.

Paris, 18. Januar. Der in Brüssel weilende, aus dem Dreiflüsse-Prozeß bekannte Jules Guerin hat an den französischen Justizminister ein Schreiben gerichtet, welches sich mit der Haftung der französischen Regierung gegenüber den Kongregationen beschäftigt. Guerin droht in den Briefen weiter mit sensationellen Veröffentlichungen über die französische Finanzverwaltung, falls die Regierung gegen diejenigen Personen, welche zu Zurückziehung der Guthaben aus den städtischen Sparkassen aufgesordert haben, gerichtlich vorgehe solle.

Madrid, 18. Jan. Schärfste Kälte herrscht, wie die Blätter melden, in ganz Spanien. An der Nordwestküste wüthen Schneestürme; viele Fischerboote sind gesunken. In Madrid zeigt das Thermometer — 10 Grad Celsius. Auf dem Teich Buen Retiro kann Schlittschuh gefahren werden, was seit Jahrzehnten nicht mehr vorkommen ist. Gestern erstickte ein Mann auf der Straße. In Teruel wurden 14 Grad beobachtet. Sogar in Sevilla und Valencia ist scharfer Frost eingetreten.

Tanger, 18. Januar. Die ganze hiesige Besatzung mit 25 Geschützen griff die östlich von der Stadt stehenden Kabylen an. Es entstand ein heiterer Kampf, der noch eben fortduert. Der Sultan erhält aus dem Süden bedeutende Verstärkungen.

Rom, 18. Januar. An Stelle des Kardinals Parochi wurde der Kardinal Banchelli zum Vizekanzler der Apostolischen Kanzlei und der Kardinal Ferrati zum Groß-Pönitentiar ernannt.

Sofia, 18. Jan. Der hierher zurückgekehrte Finanzminister Sarafow erklärte mit dem Resultat seiner Auslandsreise in Angelegenheit der Konversion der Anleihen zufrieden zu sein. Rücksichtlich der südbulgarischen Parallelbahn-Linie habe er mit der Deutschen Bank befriedigende Abmachungen getroffen.

New York, 18. Januar. Der hiesige Arzt Dr. Barrows hat ein neues Mittel gegen Blutergüsse entdeckt; dasselbe besteht in einer Einspritzung von Formalin in die Adern. Diese in hiesigen Spitälern versuchswise angewandte Methode hat so günstige Resultate ergeben, daß ihre allgemeine Einführung beschlossen worden ist. Der Arzt veröffentlicht einen längeren Bericht über sein Verfahren.

### Coursbericht.

Berlin, den 17. Januar 1903.

100 = Rubel 216 Mt. —

U. m. = Mt. 216 —



# Adressstafel leistungsfähiger Fabrikanten und Handelsfirmen

Wir bitten, diese Liste



geil. aufzubewahren!

## Abziehbilderfabriken.

Würzburger Abziehbilder-Fabrik Troeger & Rücking, Nürnberg.

## Albumfabriken.

Ernst Mönch, Berlin, gedieg. Waare, exquis. Muster.

## Armaturen.

Franz Hager, Wien VI, Magdalenenstrasse 62.

## Aesthet und Wärmeschutzmittel.

Katho's Aesthet- u. Korksteinwerke, Köln-Duis.

## Auctionatoren.

Max. Asper, Hamburg, concession. Auctionator.

## Beleuchtungs-Artikel.

G. A. Gläfey, Nürnberg, Nachrichten.

## Bijouterie und Juwelen.

Ernst Unter Ecker, Pforzheim i. B., gold. Ketten.

## Manschettknöpfe in Metall.

Houret & Wagner, Pforzheim i. B. 10.

## Blumen, künstliche.

Otto Kneid, Kaiserlautern/Denkendorf, Patente Kreul-Metall-Kräne & Blumen.

## Chemische Industrie.

Basel Chem. Fb., Basel, Anilinfarb., Pharm.-Prod.

## Chocolade, Cacao u. Zuckerwaaren.

Gebr. Stollwerck, Köln, Dr. Michaelis Eichel.

## Cacao alleinige Fabrikanten.

Cigarren.

## M. Mirow, estab. 1863, Hamburg, Spec. Qualitäts-Cig.

## Confaction.

Hermann Scherer, München, Special-Haus für Herrenbekleidung, Lodenspezialitäten.

## Dachleinen.

Weber-Falckenberg, Berlin, Dachleinen in allen Farben.

In Russland hergestellt durch die Akti.-Ges. der Zyradowar Manufakturen von Hille & Dietrich, Zyradow b. Warschau.

## Eisengusswaren jeder Art.

Eisschüttkästen-u. Emailierwerk Neusalz O., Deutsch.

## Elektrotechnik.

Aktiengesellschaft Mix & Genest, Berlin, Telephon- u. Telegraphen-Werke.

## Fahrrad-Artikel.

Böhmer & Fliege, Magdeburg, Spec. Laternen.

## Fahrradwerke.

Masch.-u. Fahrradwerke, Aug. Görcke, Bielefeld.

## Farbenfabriken.

Hirsch & Merzenich, Grenzhausen, Deutsch.

Gebr. Sander Nfg., Mannheim, Likörn. Essigfarben.

## Fische (frische).

H. D. Petersen, Hamburg, Hummer, gefrore. Lachs.

## Gänseleber-Pasteten.

Aug. Michel, Strassburg i. E., Gänseleber-Pasteten.

## Gaserzeugungsapparate.

Gasmachinenfabrik, Akt.-Ges. Amberg, Bayern.

## Gasglühlampen.

J. Werthen & Co., Berlin S. 42, Spec. transp. Körper.

## Glaswaren.

von Foncet Glasschiffen, Berlin (chem. Gefäße).

## Haushaltungs-Maschinen.

Messchütten-u. Emailierwerk, Neusalz O., Deutach.

## Holzverarbeitung.

W. H. Müller, vorm. Steiger-Diesler, Zürich.

## Photographische Apparate.

Rud. Chasté, Magdeburg, Apparate u. Bedarfs-

Grass & Wolff, Berlin SW. Billigste Handlung.

## Pressen für die Metallwarenfabrikation.

Rob. Tümmel, Döbeln i. Sachs.; Spec. Presse-

## Pumpen und Pulsometer.

Schnitt- und Stanzeinrichtungen.

Franz Hager, Wien VI, Magdalenenstrasse 62.

## Reisekoffer.

Gebr. Sander Nfg., Mannheim, Likörn. Essigfarben.

## Rohrleitung.

Gebr. Sander Nfg., Mannheim, Likörn. Essigfarben.

## Schmiede.

Gebr. Sander Nfg., Mannheim, Likörn. Essigfarben.

## Schrauben.

Gebr. Sander Nfg., Mannheim, Likörn. Essigfarben.

## Schweifmaschinen.

Gebr. Sander Nfg., Mannheim, Likörn. Essigfarben.

## Schweißmaschinen.

Gebr. Sander Nfg., Mannheim, Likörn. Essigfarben.

## Schweißgeräte.

Gebr. Sander Nfg., Mannheim, Likörn. Essigfarben.

## Schweißmaschinen.



Schmiere, Oele, Schmier-Oele u.  
Fette  
**Mineral- und Cylinder-Oel,**  
alle technischen Artikel nur in bester Qualität  
empfiehlt:

**Szymon Silberstein.**

62 Wspólna. WARSCHAU, Wspólna 62.

## Concerthaus - Restaurant

Dzielna 18

Täglich Concert der Tscharkoff-Kapelle  
im Nationalkostüm unter Mitwirkung der Solisten: des 10 jährigen Geigens  
Adas und der Pianistin Józia

Entree frei.

Jurjew - Livland

## Trefner's Privat - Knaben - Anstalt

### I. Kategorie

mit einer Vorbereitungsklasse und einer Pension  
Die Schüler werden zum Eintritt in andere Schulen, höhere Lehranstalten und Militärdienst vorbereitet. Die Aufnahme der Zöglinge findet während des ganzen Schulsemesters statt. Das Alter hindert nicht b im Eintritt. Die Zahlung für Unterricht nebst Pension beträgt für das Schuljahr 110 Rbl. Brüder wird die Zahlung ermässigt. Der Unterricht beginnt am 10. Januar 1900. Jederzeit nimmt Anmeldungen an und erhält mündlich und brieflich Auskünfte in eigenen Hause, in der Pierstrasse № 2, in Jurjew — Livland

Hugo Trefner.

## Dr. Brehmer's weltberühmte Heilanstalt für Lungenkranke

Görbersdorf — Schlesien.

Chefanz Geheimrat Petri, früher Brehmer's langjähriger Assistent.  
Vorzüglichste Winterkuren.  
Prospekte gratis durch die Verwaltung.

12—6

## Pianinos u. Fischarmonikas

empfiehlt zu billigen Preisen und unter Garantie

die Fabrik - Clavierniederlage

— von —

25—15



A. KEWITSCH

Warschau, Marszałkowska 108, Ecke Chmielna.

Wir concurriren nur mit guter Waare!

Chocoladen-, Cacao-, und Confect-Dampffabrik  
der "Warschauer Conditoren"

BLIKLE, ZAWISTOWSKI, GÓRSKI & Co.

empfiehlt ihre Erzeugnisse als: Chocolade von unvergleichlicher Qualität, pfundweise, Crème-Chocolade „Tatrzańska“ in Tafeln, Chocolade „Artystyczna“ u. „Olefka“ in Tafeln, Mignon Chocolade „Ta trzecia“, Chokolade „Ostatnie słowo“ in Schachteln, sowie Dessert-Chocolade, Waffeln und

CACAO.

Zu bekommen in allen erstklassigen Conditoreien und Colonialwaaren-Handlungen.

Wir concurriren nur mit guter Waare!

Günstige Gelegenheit!

Zu billigen Selbstkosten.

Preisen veranstalte einen

großen

AUSVERKAUF

sämtlicher  
vorräthigen Möbel  
und Tapetierwaaren.

A. Müller, Waschobnia-  
Straße 65,  
Tischler- und Tapezierer-Werkstatt.

Редакторъ и издатель Леопольдъ Зонеръ.

## Eine jüngere Gouvernante

luth. Conf. wird auf's Land, zum Unterricht eines Mädchens von 8 Jahren gewünscht. Russisch, französisch und Kenntnisse in der Musik erforderlich. Gehalt 15 Rbl. monatlich. Offerten nebst Photographie sind zu richten: an Frau KURTZIG, Papierfabrik „Klucze“ pr. Olkusz.

## Die Woche,

die in einer Auflage von weit über eine halbe Million erscheint, ist nicht nur die verbreitetste, sondern auch beliebteste und vielgelesene Zeitschrift in Deutschland.

„Woche“ bringt aus den Gedanken berufener und bedeutender moderner Schriftsteller die aktuellsten Artikel, die durch reichhaltige Illustrationen bestens unterstützt werden.

„Woche“ schent keine Kosten und Mühen, um ihre Leser raschestens und zuverlässigst von allem Interessanten und Wissenswertem in Wort und Bild zu unterrichten.

Die Zustellung dieser hochinteressanten, zuerst durch mich hier eingeführten und per Silgu besorgten Zeitschrift erfolgt schon einige Tage nach ihrem Erscheinen in Berlin, was natürlich dazu beitrug, der „Woche“ neue Freunde und Leser zuzuführen.

Der neue Jahrgang 1903 wird seine Vorgänger an Reichhaltigkeit gewiß nur übertreffen, da die Redaktion der „Woche“ jetzt schon einen staunenswerthen Arbeitsplan entwickelt.

Indem ich ein Probe-Abonnement der „Woche“ bestens empfehle, hoffe ich zuversichtlich von jedem Eingelben, er werde dann nur mit größter Freude erklären: „Notiren Sie mich als festen Abnehmer, — die „Woche“ ist zu sehr interessant.“ Preis pro Heft 15 Kop. inklusive Zustellung in's Haus. — Die Auslieferungsstelle der Woche

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung

Leon Sima, vormals R. Schatzke.

Petrilauer Straße 71 (bis d. v. Meyer's Passage) (Sämtliche im „Lodzer Tageblatt“ besprochenen Bücher, Musikalien u. s. w. sind durch meine Buchhandlung am raschesten und billigsten zu beziehen.)

### Spezielle

## hebräische Abendcourse

werden mit Genehmigung der Schulebrigkeit für israelitische Schüler der allgemeinen örtlichen Lehranstalten, in meiner Schule an der Ziegelstraße Nr. 59 am 1. (14.) Januar 1903 eröffnet.

Anmeldungen werden dasselb täglich von 7 bis 9 Uhr Abends entgegen genommen.

ISAAK GOLDBERG.

## Die zusammenlegbaren

## Kleiderbügel

find und bleiben die  
besten und billigsten.

Stück 10 Kop., mit Hosenthaler 15 Kop.

Damen-Kleiderbügel 15 Kop.

Zu haben bei:

GUSTAV ANWEILER.

Rawrot-Straße Nr. 1.



## J. Grzegorzewski & A. Kulesza

auschließliche Repräsentanten der Fabrik

## Malecki & Kerntopf

empfehlen:

Claviere, Pianinos, Melodions und Pianolas

— der Firma:

## Gebethner & Wolff

in Warschau.

Lodz. Dzielna 26, Telephon 510.

Ratenverlauf, Verleihung, Stimmung und Reparatur.

Довголічно Цензором, т. Іодз. 6 Января 1903 г.

## WINTERGARTEN

Petrilauer-Straße 151

Jeden Sonnabend und Sonntag,

### Frei-Concert

eines Wiener

Streichorchesters.

Der Saal wird zu verschiedenen Vergnügungen vergeben.

## Berloren

ein Wechs auf 200 Rubel, ausgestellt von B. Rosenblum an die Odre A. Rosenblum, girtet von der Firma Birnbaum und Co. an meine Odre zahlbar am 24. Mai a. St. a. c. Vor Anlauf di ses Wechsels wird hiermit gewarnt.

Emil Steiner.

## Geübte Arbeiter

für Jacquard und Karriestühle gesucht.

Nikolajewskaja Nr. 72

Dr. A. Wildauer,  
Homöopathische Behandlung  
Sprechstunden Vormittags von 10—12 Uhr, Nachmittags von 4—6 Uhr  
Jeden Dienstag von 3—4 Uhr Arme unentgeltlich.  
Petrilauer-Straße 153, vis-à-vis der Evangel.-Straße.

## Dr. S. Kantor

Specialist für Haut-, Geschlechts- u. venöse Krankheiten,  
Kröto-Straße Nr. 4. (35)  
Sprechstunden von 8—2 und von 6—9 Uhr  
für Damen von 5—6 Uhr.

Auskünfte  
über Vermögens-, Familien- u. Privatverhältnisse aus jedem Orte gewissenhaft und diskret besorgt das Auskunftsbüro von A. Wolfssky, Berlin Nr. 37 Desgl. Einziehung von Forderungen. Gegründet 1884. 26—10.

## ST. RAPHAEL-WEIN



Man hütte sich vor Fälschungen!

ist der beste Freund des Magens.  
Von allen bekannten Weinen dieser der am meisten stärkende, tonische u. kräftigende in Geschmack ausgezeichnet. Compagnie du vin St. Raphael Valence (Drôme), France.

Schnellpressendruck van Leopold Zoner.